

Aus der Bewegung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geistesfreiheit**

Band (Jahr): **3 (1924)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ihr anvertraute Jugend dem Einfluß der fast ganz katholisierten Armee auszuliefern!). Besondere Besorgnis erregt die Tatsache, daß Herriot zum Unterrichtsminister den Präsidenten der freimaurerischen Unterrichtsliga eingesetzt hat, einer antiklerikalen Korporation also, die 70,000 Mitglieder zählt. Auch fühlt sich das «Volksblatt» unangenehm berührt von der völligen Solidarität der Regierung mit den zum Teil religionsfeindlichen Tendenzen des nationalen Lehrersyndikates, wie sie in der kürzlich stattgefundenen Lyoner Tagung zu Tage getreten sind. Kurz, die Karre läuft nicht ganz genau so, wie es im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung der klerikalen Sache wünschbar wäre.

Besorgnisse solcher Art waren es wohl auch, die die weiße Jungfrau von Lourdes bewogen haben, sich und die Wunderkraft des katholischen Glaubens in empfehlende Erinnerung zu bringen. Wunder über Wunder begeben sich dort, 7 wunderbare Heilungen innerhalb weniger Tage. Eine respektable Leistung! H.

Kulturkampf in Frankreich.

Die drei Punkte im Programm der Regierung Herriot die in Frankreich den Klerus auf den Kriegspfad gerufen haben, sind die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan, die Gleichstellung von Elsaß und Lothringen in bezug auf sein Schulwesen (Einführung der konfessionslosen Schule) mit dem übrigen Frankreich und strengere Durchführung der konfessionellen Gesetzes und des Kongregationsverbotes. Der elsaß-lothringische Klerus wütet mit maßlosen Verleumdungen gegen Herriot und sucht dem Volk wieder einmal klar zu machen, daß die Religion in Gefahr sei. Doch gelingt es ihm nur zum Teil, selbstverständlich am besten auf dem Lande. Dagegen haben sich in jüngster Zeit u. a. die Stadtverwaltungen von Wasselone (Kantonshauptstadt im Unterelsaß) und Münster (Industriestadt im Oberelsaß), wo übrigens die Simultanschule (konfessionell neutral) schon seit langem besteht, für die Neuordnung im Sinne der Regierung ausgesprochen. Die Forderungen, die die sechs französischen Kardinäle in einem Protestbrief an Herriot stellten, wies dieser höflich, aber bestimmt zurück. Dazu kommt nun, daß sich Herriot vor der Kommission äusserte: Wenn er sich gegen die Wiederherstellung der Kredite für die Botschaft beim Vatikan ausspreche, so tue er das, weil nach seiner Ansicht die Beibehaltung der Botschaft weder rechtlich noch durch die Tatsachen gerechtfertigt sei, wie man auch das Problem betrachte. Hierauf beschloß die Kommission mit 20 gegen 12 Stimmen die *Aufhebung der Kredite für die Botschaft beim Vatikan*.

schon Nietzsche, auf den sich Rassen-theoretiker so gern berufen, die Maxime niedergeschrieben: «Mit keinem Menschen umzugehen, der an dem verlogenen Rassenschwindel Anteil hat.» Rassenwahn und Nationalismus gehen Hand in Hand und fallen natürlich auch miteinander. Mit vollem Recht sagt Hartwig: «Der Intellektualismus ist seinem innersten Wesen nach international, denn so weit man intellektuell ist, empfindet man nicht national und soweit man nationalistisch empfindet, ist man nicht intellektuell.» Selbstverständlich ist nationalistisch nicht gleichbedeutend mit nationalem Empfinden, denn «Nationalität ist Heimat der Seele».

Den letzten Teil des Buches nimmt die Erörterung des künftigen Kosmopolitismus ein, der, wie Hartwig glaubt, nur in Verbindung mit der völligen Revolutionierung der wirtschaftlichen Verhältnisse verwirklicht werden könne. Der Verfasser kämpft hier gegen althergebrachte, absichtliche Verdrehungen der sozialistischen Ideen, die nur Gleichberechtigung und nicht eine unmögliche Gleichheit den Menschen postulieren. «Was segelt heute nicht alles unter der Flagge des Sozialismus! Sogar der Nationalsozialismus, diese Missgeburt völkisch verhetzter Gehirne.»

Letztes Ziel bleibt Kultursozialismus. Durchdringung des Sozialismus mit kosmopolitischem Geist, der sich in 5 Worten ausdrücken lässt: Menschen aller Länder, vereinigt euch!

Prof. Josef Gajdeczka, Brünn.

Ausserdem liegen von Prof. Th. Hartwig zwei kleine Schriften als Nr. 1 und 2 der «Freidenkerbibliothek» vor, von denen die erste, «Sozialismus und Freidenkertum», sich in sehr klarer Weise mit dem Verhältnis dieser beiden Kampfbewegungen auseinandersetzt und den Standpunkt vertritt, ein richtiger Sozialist könne nichts anderes als ein richtiger Freidenker sein, denn der Atheismus sei heute mehr als eine Gesinnung, er sei eine Waffe im Klassenkampf, — ein richtiger Freidenker sei aber auch ein richtiger Sozialist, denn der Atheismus sei nicht nur eine Verneinung Gottes, er bedeute auch den Glauben an die Gemeinschaft (Solidarität) der Menschen, — in einen Satz gebracht: Sozialismus

Aus der Bewegung.

FRANKREICH. Vom 15. bis 17. August tagte in Marseille der 4. Nationalkongress der französischen Freidenker. Der Generalsekretär verlas in seinem Eröffnungsworte die Begrüßungsschreiben der deutschen und der belgischen Freidenker (darunter ein Delegierter aus Tunesien (Afrika) als Vertreter der Freidenker in den Kolonien). Dieser Akt internationaler Solidarität wurde vom ganzen Kongress mit Beifall aufgenommen. Anwesend waren die Vertreter von 28 Verbänden, der Vertreter der italienischen Freidenker schilderte die Notlage der freigeistigen Bewegung in seinem Lande und besonders die Verfolgung durch den Faschismus. Das aktuellste Thema war die Schaffung einer Grundlage für die Vereinigung aller Freidenker Frankreichs.

DEUTSCHLAND. Vom 19. bis 21. September fand in Berlin die Generalversammlung des «*Verains der Freidenker für Feuerbestattung*» statt, an der aus allen Teilen der deutschen Republik 157 Abgeordnete teilnahmen. Es handelt sich in erster Linie darum, den Verein zu einer Reichsorganisation auszubauen. Im Jahre 1922 hat der jetzt 400,000 Mitglieder zählende Verband von seinen Mitgliedern unbedingt den Kirchenaustritt verlangt und ist damit aus einem blossen Feuerbestattungsverein zu einer Kampftruppe für den freien Gedanken gegen die Macht der Kirche geworden.

Vermischtes.

«Ja, Bauer! Das ist ganz was anderes!» Der Wildbach in Uttendorf bei Salzburg hatte am linken Ufer Verheerungen angerichtet. Der Pfarrer erklärte es als Strafe, die Gott über die sündhaften Bauern verhängt habe. — Vierzehn Tage später verwüstete derselbe Wildbach das rechte Ufer und den dort gelegenen Pfarrhof, wobei der Pfarrer beinahe ertrunken wäre. Dafür fand der Pfarrer die Auslegung: «Wen Gott lieb hat, den züchtigt er.» (Nach «Freigeist.»)

Ortsgruppen.

BERN. Warum organisieren sich die Freidenker? Dieser, am 6. Oktober von Gesinnungsfreund *Brauchlin* in unserer Ortsgruppe gehaltene Vortrag qualifiziert sich als ein vorzügliches Aufklärungs- und Propagandamittel. Was ihn besonders auszeichnete, das ist der grosse Gedankenreichtum, und die Klarheit und Ueberzeugungskraft in der Darstellung der Zusammenhänge der verschiedenen Gebiete und Probleme mit unserer Weltanschauung. Unsere Organisationen sind nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck der Anbahnung und Förderung einer höheren, unserer heutigen Wissenschaft entsprechenden und dieser würdigen Kultur. — Wir freuen uns auf das spätere Erscheinen dieses Vortrages in Form einer Broschüre und werden zu seiner Verbreitung nach Möglichkeit beitragen.

Wir und die andern.

Vortrag von Gesinnungsfreund Direktor *O. Kesselring*, Montag, den 3. November, abends 8 Uhr, in unserm Lokal «Zur Münz», Marktgasse 34, I. Stock.

Gesinnungsfreund Kesselring ist unsern Mitgliedern als Sprecher bei Familienanlässen gut bekannt; sie werden ihn auch auf diesem Gebiete schätzen lernen. Gäste willkommen. Eintritt frei. Der Vorstand.

und Freidenkertum sind natürliche Bundesgenossen; ihr Ziel ist eigentlich dasselbe, denn nur in einer klassenlosen Gesellschaft gibt es weder körperliche noch seelische Ausbeutung.

Die zweite Schrift «*Die Kulturtaufgabe der proletarischen Freidenker*» umfasst ein am Bodenbacher Bundestag, Ostern 1924, gehaltenes Referat. Der Verfasser umschreibt zunächst die oft miteinander verwechselten Begriffe Kultur und Zivilisation, begründet den Satz «Der Sozialismus bedeutet eine Umstellung nicht nur in der Produktion, sondern auch im Konsum der Güter, insbesondere der kulturellen Güter», führt ein in den Werdegang der menschlichen Seele, geht der sonderbaren Erscheinung, dass oft auch geistig hochstehende Männer in gewissen Beziehungen abergläubisch befangen sind, auf den Grund, erklärt als besondere Aufgabe des Freidenkertums den Kampf gegen das den sozialen Fortschritt hemmende religiöse und nationale Vorurteil in der Seele des Proletariats, und zeigt im Schlusskapitel, in welcher Weise der Kampf gegen die seelische Korruption geführt werden soll. E. Br.

Eingegangene Bücher.*)

Aus dem Verlag *Reinhardt*, München:

Oskar Ewald: «Die französische Aufklärungsphilosophie.»

Baron Cay von Brockdorf, «Die englische Aufklärungsphilosophie.»

beide in der Sammlung: «Geschichte der Philosophie in Einzeldarstellungen». Preis Mk. 3.50.

Verweyen, «Der soziale Mensch und seine Grundlagen.»

Friedrich Cornelius, «Die Weltgeschichte und ihr Rhythmus.»

Aus dem Verlag *Quelle & Meyer*, München:

J. Verweyen, «Deutschlands geistige Erneuerung.»

Aus dem Verlag *Fritz Kater*, Berlin:

Arthur Zapp, «Revanche für Versaille!», eine Vision.

*) Besprechung behalten wir uns vor.